

## Nikodemuskirche Bayreuth, 14.04.2024, Psalm 23

Der mit Abstand beliebteste Psalm ist Psalm 23 vom guten Hirten. Da hat man so ein Schäferidyll vor Augen. Irgendwo unter schattigen Wiesen grasen einige Schafe auf diesen Wiesen und der Schäfer, so meint man, hat wenig zu tun. Und wenn Gott in der Bibel immer wieder mit einem Hirten verglichen wird, dann fragen manche: Hirte? Brauche ich das? Ich lebe in einer modernen Welt. Wenn ich den Weg nicht weiß, schaue ich aufs Navi. Wenn ich Hunger oder Durst habe, gehe ich zum Kühlschrank, wenn ich ein mulmiges oder bedrohtes Gefühl bekomme, dann rufe ich die 110, die Polizei, wenn ich etwas Wertvolles verloren habe, dann ist zumindest an den ganz wertvollen und beweglichen Gegenständen so ein kleiner GPS-Tag dran also, wozu brauche ich einen Hirten? Und ich meine: dringender und nötiger denn je! Denn wir Menschen, und ganz besonders wir glaubende, wir sind ganz stark drauf angewiesen, dass einer da ist, zu dem wir gehören, und noch mehr, und eigentlich ein ganz starkes Bild, ja eine Verheißung, dem wir gehören. Und so sagt Jesus an mehreren Stellen: Weil dem Hirten die Schafe gehören, deshalb gibt er alles für sie. Der Angestellte, der Honorar-Hirte, der würde abhauen, wenn Gefahr droht; aber der, dem die Schafe gehören, der tut alles für sie. Und wenn wir jetzt einige Aufgaben des Hirten damals, und vielleicht besonders des guten Hirten Jesus durchgehen, dann wollen wir dabei immer drei Ebenen bedenken.

1. Die menschliche Hirtenaufgabe
2. Die Aufgabe des einen guten Hirten Jesus und
3. Wie können wir auch diese Eigenschaften entwickeln, wenn wir quasi von Jesus und in seiner Nähe auch ein Hirtenherz bekommen für andere Menschen?

Acht Vs. habe ich mal gefunden. Mit Vs. habe ich es zurzeit. Also, in der Osterzeit war das große V - Victory -, also Jesus ist abgestiegen, erniedrigt bis zum Tod, auferstanden und dann zum Himmel gefahren. Heute, ich kann nichts dafür, habe ich sprachlich sogar acht Vs. gefunden. Und so wollen wir mit diesem V-8- Motor gestärkt durch diese Aussagen gehen.

Die Aufgaben des guten Hirten sind

1. Vorgehen
2. Versorgen
3. Verständigen
4. Verteidigen
5. Verlorenes suchen
6. Vereinen
7. Versöhnende Opfer
8. Vollenden, er will sie ans Ziel bringen.

1. Vorgehen

Eine der schönsten Aussagen ist: "Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen." Ganz ehrlich, wenn ihr unterwegs seid im Leben, wisst ihr immer wo es lang geht? Seid ihr gewiss in euren Entscheidungen oder braucht Ihr Wegweisung, einen, der euch den Weg zeigt und in besonders engen, bedrohlichen, dunklen Wegetappen vielleicht sogar vorgeht? Wer sich

vielleicht schon mal verirrt hat im nicht leichten Gelände, der weiß, was das wert ist, wenn ein Ortskundiger vorausgeht oder sogar ein Bergführer, eine Bergführerin. Vorangehen heißt: Der oder die weiß, wo es lang geht. So macht uns das Bild von den Schafen zunächst einmal demütig oder bescheiden. Das gefällt uns gar nicht. Wir wollen ja bestimmen, wo es lang geht und dann ist es aber so, dass das Schaf ein Bild dafür ist: total angewiesen. Normale Schafe brauchen, bei Wildschafen einen Leithammel und bei Kulturschafen einen Hirten, Besitzer oder Gatter mit entsprechendem Speiseplan und auch Richtung und so weiter. Wir brauchen einen guten Hirten und wir gestehen uns das viel zu selten ein. "Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen." Es war eine Wattwanderung und da war ein erfahrener Wattführer unterwegs und hat sich aber den Fuß verknackt und war deshalb später da, wo er eigentlich sein wollte. Die Flut kam so langsam und unaufhaltsam und es war ein anderer, der nach Gehör lief, und er hat immer hingehört, hören, wo kommt die Flut, aha, genau da, dann in die entgegengesetzte Richtung laufen. Manchmal muss man ja dann auch Kurven machen, wo schon eine Fahrrinne ist usw. Und dieser erfahrene Wattführer hat gesagt: Ach pappalapapp, ich muss nicht hören, wo die Flut kommt. Ich weiß, wo es lang geht. Aber er hat zwei Dünen verwechselt. Und am nächsten Morgen wurde seine Leiche angespült. Hören und laufen, da ist derjenige im Vorteil, der auf ihn, den guten Hirten hört. Jesus, wo sind deine Schritte? Zeig' mir den Weg! In den Evangelien sagt Jesus 13 Mal: "Folge mir nach!" Und es wurde dann überhaupt zu einem Synonym für Christsein, Nachfolge Jesu, dass wir mit ihm unterwegs sind, dass wir von seiner Liebe, von seiner Art, von seinen Worten und Taten geprägt und verwandelt werden, aber dann auch ihm nachfolgen. Und ich muss sagen: Herr Jesus, manchmal machst du große Schritte und ich komme dir schwer nach, und ich muss manchmal wieder Tuchfühlung aufnehmen. Wo bist du? Was willst du von mir? Aber wir tun gut daran, das zu tun.

## 2. Versorgen

Jetzt habe ich ein Bild genommen, weil ich denke, eine saftige Wiese turnt uns jetzt kulinarisch nicht so wahnsinnig an, weil wir schlicht zu einer anderen Säugetierart gehören. Versorgen! Ich habe da eine kräftige Brotzeit abgebildet, aber trotzdem dürfen wir wissen: "Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser," also essen und trinken. Aber auch das, was wir sonst brauchen, das will er uns reichlich geben. Wir sind manchmal viel zu wenig dankbar für die täglichen Segnungen des Lebens. Stell dir mal vor, die ganze Lebensmittelration eines Jahres. Das könnte fast ein Lastzug sein, so ein 36-Tonner. Ich weiß es nicht, würde vor einem halten, vor einem vier-, fünfköpfigen Haushalt, ja du würdest alles auf einmal sehen, was deine ganze Klein- oder Großfamilie im Jahr alles isst, vertilgt und auch davon Genuss hat. Ich glaube, das wäre eine ganze Menge und das muss erstmal gesät werden, wachsen usw. Also, wir haben jetzt nicht Erntedank, aber wir sind hoch dankbar, dass Jesus uns die Fülle gibt, und zwar auch dann, wenn uns der Mangel plagt. Johannes 10, 10: "Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volle Genüge haben sollen." Ich war FSJler in einem Altenpflegeheim und es hat mich tief bewegt, Menschen zu sehen, die gar nichts mehr können. Dann wurde eine Frau, ich sehe sie noch vor mir, neu eingeliefert, ein Häufchen Elend, Apoplex, also Schlaganfall ab Halswirbelsäule. Sie konnte nicht mal die Arme bewegen und sie hat versucht Wünsche zu

äußern. Sie hat Dinge gesagt, aber es war nur ein Lallen, weil das Sprachzentrum betroffen war und ich habe in Worten nichts verstanden aber im Herzen alles. Diesen ganzen Jammer eines alten, ja gar nicht mehr so alten Lebens. Und ich stand am Bett dieser Frau und eines Tages, als ich das Nachtkästchen von dieser Frau geputzt habe, und – die Stationsschwester hat gesagt: Also mit Putzen können sie mal ihr Geld nicht verdienen, – hat die Schublade etwas preisgegeben: ein kleines vergilbtes Spruchkärtchen in Frakturschrift. Da stand dieses Wort drauf: "Jesus sagt: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge." Und dann schaue ich wieder zum Bett und es war Mangel, Mangel an allem, an den geringsten Dingen und ich habe dann versucht wirklich, so mit Lippenlesen oder mit Erkundung von Lieblingsgerichten dann noch wenigstens ein paar Erquickungen dieser Frau zu schenken. Und irgendwann einige Wochen später war dieses Spruchkärtchen verschwunden. Das war's vielleicht mal runtergefallen, hat's der Putzdienst mit ins Altpapier. Und dann habe ich mich hingesezt, habe mit einer Bandzugfeder, mit dieser schrägen Kalligraphiefeder habe ich versucht das nachzuschreiben und ihr aufs Nachtkästchen gestellt. Ich habe selber jetzt auch eins. Ich habe ein Duplikat daheim und es erinnert mich immer dran: Selbst wenn du gerade gar nichts hast und gar nichts kannst, aber Jesus sieht deinen Mangel und gibt dir doch volle Genüge, spätestens an seinem großen Ziel. Das Versorgen ist nicht nur äußerlich, sondern auch Geborgenheit. In der nächsten Folie, das ist eins der Lieblingswörter zum Hirtenhema von meiner lieben Frau, Jesaja 40, 11: "Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen." Also nicht, dass jetzt jemand meint, es sind nur die Mutterschafe gemeint, sondern alle Männer und Frauen mütterlichen Gemüts, aber auch die, die sagen: Ich kann gerade gar nichts. Ich muss mich tragen lassen wie ein Lämmlein. Du bist geborgen und geliebt.

### 3. Verständigen

Die Tatsache, dass wir auf den guten Hirten hören dürfen, sollen, ja wenn wir ans Ziel kommen wollen, sogar müssen, habe ich schon angedeutet mit diesem tragischen Beispiel aus der Wattwanderung. Jesus sagt: "Ich bin der gute Hirte. Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich." Und woran kennen sie ihn? "Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir." Christ sein heißt, mit Jesus in Hörweite. Bei Kindern sagt man im Kaufhaus oder irgendwie auf dem Frühlingsfest: Bleib bitte so, dass du uns immer sehen kannst, – machen sie nicht, vor allem nicht in der Spielzeugabteilung –, aber dass wir Jesus nachfolgen immer in Hörweite, das heißt, wir sind erreichbar für ihn, wir haben unser Handy sozusagen nicht im geistlichen Sleepmodus oder Flugmodus, sondern wir sind von ihm erreichbar und das sind wir, nur wenn wir seine Worte kennen und auf ihn hören. Deshalb ist es unschätzbar wichtig, dass wir die Bibel, das Wort des Guten Hirten regelmäßig lesen und sei es in noch so kleinen Portionen aber manchmal auch im Zusammenhang, und dass wir diesen Hirten hören, denn es gehen heute auch viele Hirten um, die uns Falsches lehren, die uns mit Werbeversprechungen, mit religiösen und esoterischen Angeboten, Sinn- und Heilversprechen aber in die Irre führen. Bleib mit Jesus auf Hörweite und er bringt dich voran, er bringt dich ans Ziel.

#### 4. Verteidigen

Hirtendasein hieß im alten Orient nicht irgendwie wie gemütlich rumsitzen und Brotzeit machen, während die Schafe grasen, sondern war manchmal sehr, sehr gefährlich. Man war oft eingezügelt von Wolfsrudeln und es sind nicht irgendwelche nur, sag mal schützenswerte, zierliche Tierchen, sondern eingezügelt vom Wolfsrudel, da bleiben nur wenige Knochen übrig, wenn man nicht sich verteidigt. Es gab damals auch Bären oder orientalische Löwen, mit denen schon David gekämpft hat. So dürfen auch wir wissen in dunklen Tälern: "Und ob ich schon wanderte im finstern Tal", wörtlich heißt es: 'im Tal der Todesschatten', "fürchte ich kein Unglück." – Denn, Begründung: – "Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich." Und diese beiden Wörter, "Stecken und Stab", sind in Hebräisch unterschiedlich. Man könnte ja sagen: Ist er so gelaufen, so irgendwie Nordic Walking oder so, nein, sondern das Eine war der Krummstab, da konnte man die Schafe am Hinterlauf einfangen, wenn sie verletzt waren, ohne sie zu verletzen und sie verarzten oder von einem Abgrund zurückziehen. Und das Andere war ein Prügel, ja eine richtige Waffe, da konnte man die wilden Tiere auf Abstand halten, wie ein Dompteur und auch mal Saures geben. Diese beiden Dinge brauchen wir und diese beiden Eigenschaften Jesu, die habe ich schon oft genossen, das Zurückholen von falschen Wegen, das Verbinden der Wunden, aber auch die Verteidigung gegenüber Ängsten, Problemen und auch dem einen großen Feind Gottes und der Menschen, dem Teufel. Und Jesus hält da Treue und verteidigt uns bis zum letzten Atemzug. Johannes 10,28-29: "Und ich gebe Ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Was mir der Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen." Das heißt, wer das Geschenk bekam, dass du dein Leben in Gottes segnende Hände legen durftest, der darf wissen, dass niemand, keine Macht der Welt, noch nicht einmal deine Dummheit, dich aus diesen Händen Jesu reißen kann, denn für mich und dich kann ich nicht garantieren aber für ihn, den guten Hirten schon. Das macht uns übrigens nicht falsch sicher, im Sinn von dieser dreisten Lehre: Wer bekehrt ist oder wiedergeboren, der kann jetzt leben wie er will, ja und dann, so zwei Tage vor Exitus, dann denke ich mal wieder an den lieben Gott. Nein, das wäre vermessen! Aber er trägt dich durch, auch wo du vielleicht gerade nicht glauben oder beten kannst, damit du es wieder darfst in seinen liebenden Händen. Nichts kann dich aus seinen Händen reißen. Er geht dir liebend nach. Aber nicht nur vor äußeren Gefahren muss er uns beschützen, sondern, und da spreche ich einen heiklen Punkt an, auch vor internen, ich sag' mal, Hörnern innerhalb der Herde, auch das gibt es, dass der Teufel es schafft auch Glaubensgeschwister untereinander sich so entfremden zu lassen, sich so missverstehen zu lassen, dass man, bei Stalltieren sagt man "stößig oder bissig" wird. Wisst ihr was ich meine, dass eigentlich wir zur selben Herde gehören aber nichts anders zu tun haben, als immer wieder reinzuhacken, immer wieder auf die ohnehin schon bestehende Prellung, immer wieder bissige, ja nicht nur Zähnchen, sondern Bemerkungen, oder dass wir uns sogar gemobbt oder ausgeschlossen fühlen, dass wir jahrelang, ich kenne jemand, die probiert jahrelang schon irgendwo dazuzugehören, hat Freunde eingeladen, Mitchristen, aber weil vielleicht eine große biographische Last, ein Trauma auf ihr lastet, ist sie nicht bequem, ist sie nicht immer schick, ist sie nicht immer willkommen und hat's fast schon aufgegeben. Gott ist sehr traurig darüber.

Hesekiel 34,17.22 sagt er: "Aber zu euch, meine Herde, spricht Gott der HERR: Siehe, ich will richten zwischen Schaf und Schaf und Widdern und Böcken. (... So) will ich meiner Herde helfen, dass sie nicht mehr zum Raub werden soll, und will richten zwischen Schaf und Schaf." Wollen wir bitte, bitte nicht zu denen gehören, die andere triezen bis aufs Blut oder auch aufgeben und den Kontakt einstellen von jemand, der uns wirklich braucht und eigentlich nichts getan hat. Was können die dafür, dass sie Schwerstes erlebt haben und vielleicht jetzt anderes in Verhalten oder Worten zeigen, als uns vielleicht so leicht und bequem ist. Ich sage nicht, dass wir einander Therapeuten oder Seelsorger sein müssen, aber zumindest bitte das Hirtenherz, und niemand ausschließen. Es wäre eine Schande. Spurgeon schreibt ganz scharf dazu, könnt ihr nachlesen 26. August: "Manche sind fett und stark und deshalb sind sie unfreundlich gegen die Schwachen. Das ist eine schwere Sünde und bringt viel Kummer. Das lieblose Abrücken von den Schwachen und Kranken ist ein trauriges Ärgernis in der Versammlung derer, die sich Christen nennen. Der Herr sieht dieses stolze und unfreundliche Verhalten und ist sehr zornig darüber, denn er liebt die Schwachen ..." Er liebt dich und mich, und er liebt aber auch die Menschen, die unbequem sind, die Schwertes erlebt haben, die kein Halleluja-Grinsen haben und nicht mal ein tapferes Aufrechtstehen, sondern gebeugt sind von den Lasten dieser Zeit. Und falls du fühlst, dass du an einem Punkt dich da angesprochen bist, weil auch du Schweres mitbekommen hast, nicht von Menschen vielleicht, sondern vom Leben. Da haben wir mal ein Lied gefunden, das in einer Gemeinde in Amerika am Sonntag nach dem 11. September gedichtet wurde, und meine Frau und ich haben es auf Deutsch übersetzt:

Auch wenn du einen Weg gehst durch das finstere Tal:  
Hab keine Angst. Ich bin mit dir!  
Deine Last nehme ich auf mich,  
trag dich auch dieses Mal.  
Hab keine Angst, ich bin mit dir!  
Wer kann gegen dich sein, denn ich bin für dich  
und geb auf dich Acht.  
Meine Hand wird mit dir sein,  
denn ich bin für dich und geb auf dich Acht.  
Wenn der Böse dich anficht, dein Gott nie unterliegt.  
Hab keine Angst, ich bin mit dir!  
Ich verlass dich gewiss nicht.  
Meine Liebe, sie siegt!  
Hab keine Angst, ich bin mit dir!  
Wer kann gegen dich sein, denn ich bin für dich  
und geb auf dich Acht.  
Meine Hand wird mit dir sein, denn ich bin für dich  
und geb auf dich Acht.  
Meine Engel sind um dich, denn ich bin für dich

und geb auf dich Acht.

Deine Last, leg sie auf mich, denn ich bin für dich und geb auf dich Acht.

Weitere wunderbare Aufgaben des guten Hirten an uns allen dürfen wir in Kürze bedenken.

#### 5. Verlorenes suchen

Hes. 34,12: "Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war." Das ist die Liebe zu den Verlorenen. Es ist dieses Suchen. Ich stell' mir vor, der Vater, der barmherzige Vater des verlorenen Sohns, er stand wahrscheinlich jeden Abend an dieser Weggabelung, wo man einbog in den großen Gutshof, und er kam wieder nicht. Und dann, als er kam, hat er ihn gleich gesehen, ist ihm entgegengerannt, hat ihn umarmt und geküsst, ihn angenommen. Verlorenes suchen, ist Jesu Leidenschaft. Er sagt: "Der Menschensohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist." Und in seinem Bild von den Schafen sagt Jesus in Matthäus 18. "Wenn ein Mensch 100 Schafe hätte und eins unter ihnen sich verirrt: lässt er nicht die 99 auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrt?" Von den Zahlenverhältnissen in Deutschland wird's allmählich umgekehrt: Es sind vielleicht noch 1 % Kerngemeinde, vielleicht maximal 2, 3 % Kerngemeinde, die wirklich, denen es so wichtig ist mit Jesus jeden Tag, jede Woche unterwegs zu sein. Und da bitte ich dann auch manchmal um Verständnis, obwohl ich auch mich zur Kerngemeinde hoffentlich zähle, dass man dann manchmal sagt: Man kann nicht alles machen. Ihr müsst euch auch ein bisschen geistlich selber versorgen, nämlich in den Zeiten, wo ich dann unterwegs bin und ihr hoffentlich auch zu den Verlorenen, zu denen, die überhaupt keinen Draht mehr haben zum Glauben, nicht nur hier im Stadtviertel, sondern auch manchmal am Wegesrand. Wir brauchen auch wieder dieses Hirtenherz. Es genügt nicht, wenn man Evangelisation oder wenn man outreach, Neu-Deutsch (Reichweite), auf die Fahnen schreibt, sondern wir müssen wirklich die Liebe Jesu bekommen zu uns, damit wir die Liebe Jesu bekommen zu den Anderen. Eine weitere Aufgabe des Hirten ist

#### 6. Vereinen.

Johannes 10,16 sagt Jesus ein rätselhaftes Wort: "Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden." Es gibt ganz unterschiedliche Auslegungen, was da gemeint sein könnte. Wahrscheinlich ist, dass es sich drauf bezieht, dass nicht nur die Juden, also das Volk Gottes, für das wir ganz besonders beten sollten in diesen Zeiten der Angriffe, zu Gott gehört, sondern dass auch die Heidenvölker durch Jesus, durch den Glauben an Jesus dazu gehören dürfen. Eine Herde und ein Hirte heißt nicht: Weltverschmelzungsfusion. Das klappt nie, sondern es heißt, dass Gott überall seine Leute hat, quer durch alle Konfessionen und auch über den Tellerrand hinaus. Ich weiß, wo ich herkomme. Ich weiß, wo ich gehört habe und ich möchte es pflegen und schätzen und festhalten und weiterführen. Aber ich weiß auch, dass es rechts und links von mir noch andere Schwestern und Brüder gibt, in anderen Bewegungen und da, wo man sich begegnet, vielleicht in beruflicher oder nachbarschaftlicher oder vielleicht sogar ehrenamtlicher Hinsicht, da wollen wir doch wirklich Geschwisterschaft pflegen. Jesus eint die

Herde.

### 7. Das versöhnende Opfer (AT)

Jesus wurde schon im Alten Testament angekündigt. In diesem Gottesknechtslied Jesaja 53, das an Karfreitag gelesen wird, haben wir es wieder gehört: "Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird." Wir müssen nicht immer lammfromm sein. Wir müssen nicht immer alles unwidersprochen hinnehmen, aber da, wo Gott das Leiden in Segen verwandeln will, da gilt es den Mund zu schließen und das Herz zu öffnen zum Vertrauen. Jesus hat es so gemacht. Und er ging für uns, stellvertretend für dich und mich, diesen schweren Weg. Und ich sehe ihn noch dort, verkannt von seinen Jüngern und von den religiösen Obrigkeiten verspottet, ausgepeitscht und dann diese dicken Zimmermannsnägel durch die Handgelenke und Fußgelenke, fürchterliche Qualen, für dich und mich. Er hätte fliehen können, aber er tat es als versöhnendes Opfer für dich und mich. Und schon zu Lebzeiten Jesu bekam Johannes der Täufer, sein Großcousin oder so, einen solchen Blick auf diesen Jesus und sagte Johannes 1,29: "Am nächsten Tag sah Johannes Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das ist das Opferlamm Gottes, das die Sünde der Welt auf sich nimmt!", auch deine und meine Sünde. Gott sei Lob und Dank, die liegt nicht mehr hier, sondern die liegt dort und wenn dich dein Gewissen oder wenn dich der Feind verklagen will oder manchmal auch die lieblosen Urteile anderer Menschen, passiert, dann sag: falsche Adresse! Meine Schuld liegt dort am Kreuz! Und wenn der Feind dich hochmütig machen will oder Menschen dich bauchpinseln: Das hast aber schön gemacht und ganz toll und super und du bist unser bester und beste, dann sag: nee, nee, falsche Adresse! Meine Ehre liegt dort am Kreuz und sonst nirgends. Und er sagt: "Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe."

### 8. Vollenden

Joh. 10,28: "Ich gebe Ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen." Das haben wir vorhin schon zitiert, aber es ist so stark, so wichtig und so gewiss, dass ich es noch mal zitieren will und muss. Wenn du dieser Hand Jesu dich anvertraust und in dieser Hand wenigstens bleiben willst, dann kann dich nichts und niemand, nicht deine Dummheit, nicht andere Menschen, nicht Mächte aus dieser Hand reißen, und du wirst in diesen Händen auch mal ankommen in der anderen Welt.

Und dann fand ich noch am Schluss ganz scharfe Worte. Nach diesem großen Trost muss ich mir selber und allen, die Verantwortung tragen, vielleicht als Gruppenleitende oder Beter oder überhaupt als klar Glaubende eine Aufgabe bekamen, folgendes noch sagen, Hes. 34,8: "So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Weil meine Schafe zum Raub geworden sind und meine Herde zum Fraß für alle wilden Tiere, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten." Heißt, es gibt ganz falsche Hirten, die das nur aus Eigennutz machen und es gibt solche, die meinen es eigentlich gut, die wissen es, aber die sind irgendwie untreu oder die ziehen dann

wieder ihre Finger ein, wenn der Wolf kommt oder wenn das Dornengestrüpp vielleicht die frisch gepflegten Fingernägel irgendwie gefährdet, dann muss man aufpassen, dass Leiter und Leiterinnen andere nicht im Stich lassen. Dann müssen wir wirklich treu sein und dürfen das Hirtenherz Jesu bekommen, damit wir nicht unter dieses harte Wort auch aus Jeremia 23 fallen. "Wehe den Hirten, die die Herde meiner Weide umkommen lassen und zerstreuen, spricht der HERR. Darum so spricht der HERR, der Gott Israels, über die Hirten, die mein Volk weiden: "Ihr habt meine Herde zerstreut und verstoßen und nicht nach ihr gesehen. Siehe, ich will euch heimsuchen, um eures bösen Tuns Willen, spricht der HERR." Ich musste auch diese Worte in aller Schärfe zitieren, weil ich sie mir selber sagen ließ: Thomas, wo warst du nicht treu im Gebet, in der Fürsorge, in der nachgehenden Seelsorge. Aber bitte lasst auch ihr euch dieses Hirtenherz Jesu wieder schenken füreinander, die Mitschäflein sozusagen, aber auch für ganz Andere, damit wir Anteil haben erst am Schmerz Jesu über Verlorene, Matthäus 9,36: "Und als Jesus das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren geängstigt und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben." Möge es bei uns bitte, bitte nicht so sein und wendet euch an Menschen, zu denen ihr Vertrauen habt, die mit euch beten und die sich über keinen von euch erheben. Jesus, gib uns auch dein Hirtenherz. So sagt Gottes Wort, Apg. 20,28: "So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat!" Und er setzt fort, Petrus an anderer Stelle, 1. Petr. 5,3: "Nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen, sondern als Vorbilder der Herde." Meine Güte, hohes Benchmark. Wir sind nur Unterhirten, aber der gute Hirte kann uns so machen, dass wir wie er

1. Vorgehen
2. Versorgen
3. Verständigen
4. Verteidigen
5. Verlorenes suchen
6. Vereinen
7. Versöhnendes Opfer auch mal bringen an Zeit, Geld oder Bequemlichkeit und auch wissen: Er
8. Vollendet uns und bringt uns ans große Ziel.

Und wenn du und ich einmal beim großen Ankommensfest nicht nur das Finisher-T-Shirt kriegen, sondern auch den Hirten selber sehen, ja ans Ziel kommen, umarmt werden bei allen Engeln und Vollendeten, dann möchte ich wie Jakob am Ende meines Lebens sagen, 1. Mose 48,15: "Gott ist mein Hirte gewesen mein Leben lang bis auf diesen Tag."

Amen